

Ausbau des Fortbildungsangebots 2022 im Bereich
Vernetzung von Medizintechnik und IT

Investition in Gegenwart und Zukunft



Mahmoud El-Madani, langjähriger Referent der Seminare des Fachverbands, erläutert, wie Medizintechnik und Informationstechnik zusammenarbeiten.

Bild: Christine Krumm

Ein kontinuierlich laufender Betrieb ist für jedes Krankenhaus zwingend notwendig. Dazu braucht es Mitarbeiter, die die Infrastrukturen der Medizintechnik, der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) sowie der Krankenhaustechnik kompetent nutzen.

Um Kontinuität zu gewährleisten, ist es für Kliniken ausgesprochen wichtig, alle Mitarbeiter regelmäßig aus- und weiterzubilden. Sie müssen die Technologien und die damit in Verbindung stehenden organisatorischen, normativen und regulatorischen Maßnahmen in ihren Grundzügen verstehen. Je nach Tätigkeit müssen sie ihr Wissen in die Tiefe erweitern und ständig ihren Wissensstand aktualisieren. Denn die Vernetzungen und Verflechtungen

zwischen Medizintechnik und IKT sind fester Bestandteil des klinischen Alltags und bringen für den Fachbereich der Medizintechnik immer neue Anforderungen und Tätigkeiten mit sich.

Aus der Praxis, für die Praxis

Deshalb erweitert der Fachverband Biomedizinische Technik (fbmt) e. V. ab 2022 sein bestehendes Ausbildungsangebot im Bereich der medizinischen IKT-Infrastrukturen und medizinischen Systeme um folgende Kompakt- und Intensivseminare:

- **Grundlagen und Vernetzung im Internet of Medical Things (IoMT):** Das Kompaktseminar widmet sich den Fragestellungen zu Anwendungen sowie technischen und

regulatorischen Anforderungen. Aber auch Chancen und Risiken beim Einsatz von IoMT im Gesundheitswesen werden beleuchtet.

- **Troubleshooting in medizinischen IT-Netzwerken:** Das Intensivseminar vermittelt mit vielen praktischen Übungen und viel Theorie, wie Fehler in einem medizinischen IT-Netzwerk aufgespürt, analysiert, beschrieben und behoben werden können.
- **Integration verteilter Alarmsysteme und vernetzter Rufanlagen:** Das Intensivseminar beschreibt die normativen und technischen Unterschiede zwischen verteilten Alarmsystemen und vernetzten Rufanlagen. Es werden die Interoperabilitätsmöglichkeiten zu aktiven Medizinprodukten erklärt und wichtige Hinweise zur Planung und Beschaffung gegeben.
- **Grundlagen und Vernetzung mit Dicom:** Das Intensivseminar vermittelt Grundlagen medizinischer Bildgebungsverfahren, der Dicom-Architektur, der Bildverarbeitung in Dicom, der Dicom-Kommunikation sowie der Vernetzung von Dicom-Systemen.
- **Integriertes Risikomanagement für MT und IT:** Das Intensivseminar zeigt in Theorie und praktischen Übungen, wie ein gesamtheitliches Risikomanagement für MT und IT methodisch aufgebaut wird und im täglichen Gebrauch eingesetzt werden kann.
- **Integration von Medizinprodukten in IT-Netzwerke:** Das Intensivseminar befasst sich mit den für die Integration aktiver Medizinprodukte relevanten technischen Aspekten zu IT-Netzwerk-Infrastrukturen, Kommunikationsprotokollen, Priorisierung von Daten und IT-Sicherheit.
- **Grundlagen medizinischer IT-Systeme:** Das Intensivseminar gibt einen Einblick in die Normen- und Gesetzeswelt von Medizintechnik und IKT. Es klärt über die Facetten von Systemsicherheit, Funktionssicherheit und Patientensicherheit im Kontext administrativer klinischer und medizinischer IKT-Systeme auf.
- **Einbindung von Medizinprodukten in WLAN-Infrastrukturen:** Das Intensivseminar beleuchtet

normativen/standardisierte Gesichtspunkte in WLAN-Infrastrukturen und gibt umfassenden Aufschluss über technischen Funktionen, Möglichkeiten und Limitierungen von WLANs in Kombination mit aktiven Medizinprodukten.

Investition in die Zukunft

Das Angebot qualifizierter Weiterbildung für Medizintechniker ist eine Reaktion des Fachverbandes auf die ständigen Änderungen und Neuerungen in der Arbeitswelt der Medizintechnik. Damit will der fbmt seine Mitglieder und Kolleginnen und Kollegen in den Kliniken dabei unterstützen, persönliche Kompetenzen auszubauen und somit zu mehr Anerkennung und Erfolg im Beruf zu gelangen und sich selbst weiterzuentwickeln. Für die Einrichtungen und ihre Mitarbeiter ist der Erwerb von Wissen aus der Praxis für die Praxis eine Investition, deren Nutzen sich in Gegenwart und Zukunft zeigen wird. Referent Mahmoud El-Madani wird den Teilnehmern das nötige Wissen vermitteln.

In diesem Jahr stehen noch Seminare wie ‚Grundlagen Medical-IT‘ und ‚Integration von Medizinprodukten in IT-Netzwerke‘ auf dem Programm. Die Termine sind in der folgenden Übersicht aufgeführt. Weitere Informationen zu den detaillierten Inhalten der Seminare sowie Termine und Anmelde-möglichkeiten werden voraussichtlich zur Jahresmitte bekanntgegeben.

Termine 2021

- Seminar ‚Grundwissen Röntgentechnik und Strahlenschutz für Medizintechniker‘
8. Juni 2021, online
- Seminar ‚Konstanzprüfungen im Röntgen‘
9. Juni 2021, online
- Seminar ‚IT-Sicherheitsgesetz – auch in kleinen Krankenhäusern‘
29. Juni 2021, online
- Seminar ‚Integration von Medizinprodukten in IT-Netzwerke – Normen, Security, Technik (IT für Medizintechniker)‘
21. bis 23. Juli 2021, Stuttgart
7. bis 9. September 2021, Stuttgart
- Seminar ‚Grundlagen Medical-IT im Gesundheitswesen (Medizintechnik für ITler)‘
26. bis 28. Juli 2021, Stuttgart
- Seminar ‚Auditierung‘
24. August 2021, Hamburg
- Seminar ‚WLAN für Medizintechniker‘
30. und 31. August 2021, Hamburg
- Seminar ‚Integration verteilter Alarmsysteme und vernetzter Rufanlagen‘
1. und 2. September 2021, Hamburg
- fbmt-Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl
14. September 2021, 18.00 Uhr, online
- Seminar ‚Risikobewertungen in der Medizintechnik-IT (ISO 80001/ISO 27001)‘
27. und 28. September 2021, Darmstadt

Alle Informationen, insbesondere auch Änderungen aufgrund der Pandemie, auf www.fbmt.de/seminare und www.fbmt.de/termine

Kontakt

Fachverband Biomedizinische Technik e. V.
Präsident: Norbert Siebold
www.fbmt.de

Geschäftsstelle
Christine Krumm
Rischenweg 23
37124 Rosdorf
Tel.: +49 551 50368-740
Fax: +49 551 50368-741
geschaeftsstelle@fbmt.de

Mercy Ships
...weil jeder Mensch wertvoll ist

Danke!

HERZENSWÜNSCHE ERFÜLLEN

Millionen Afrikaner benötigen Operationen und wünschen sich eine gesunde Zukunft. Durch Ihre Spende gehen Herzenswünsche in Erfüllung!

SPENDENKONTO:
Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren
IBAN: DE32 7345 0000 0010 2834 06
BIC: BYLADEM1KFB
Betreff: Herzenswunsch
TEL. 08191/98550-13

www.mercyships.de

Notfall Digitalisierung? – Was das Krankenhauszukunftsgesetz verspricht

Großes Nachholpotenzial

Notfallstrukturen optimieren und stärken – das soll das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG). Die Fördergelder, immerhin drei Milliarden Euro seitens des Bundes und Investitionsmittel der Länder in Höhe von 1,3 Milliarden Euro, erlauben es Krankenhäusern unter anderem, in ihre digitale Infrastruktur zu investieren. Doch hält das KHZG an jeder Stelle, was es verspricht?

Eine kluge Vernetzung zwischen Leitstellen sowie Notarzt- und Rettungswagen unterstützt beispielsweise bei der Entscheidung, welches Fahrzeug in welche Klinik fahren soll. Auch könnten schon aus dem Rettungswagen heraus die wichtigsten Vitaldaten der Patienten ans Krankenhaus gesendet werden, damit dort alles vorbereitet werden kann. Das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) fördert Initiativen von Krankenhäusern und Kliniken, die entsprechende digitale Tools implementieren wollen. PD Dr. med. Jörg Christian Brokmann, Leiter der Notaufnahme an der Uniklinik RWTH Aachen, weiß, auf was Kliniken dabei achten müssen. Aktuell leitet er als Konsortialführer das Innovationsfondsprojekt ‚Optimal@NRW‘, in dem unter anderem 25 Pflegeheime gemeinsam mit Kliniken und niedergelassenen Ärzten enger zusammenarbeiten. Das Projekt ist Mitglied im Netz-



PD Dr. med. Jörg Christian Brokmann, Leiter der Notaufnahme an der Uniklinik RWTH Aachen

werk Innovationsfondsprojekte der DGTelemed. Im Interview mit der ZTG Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH, Partner der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin, beantwortet Brokmann Fragen rund um das KHZG.

ZTG: Herr Dr. Brokmann, können Sie konkrete Problemfelder im Rahmen der Notfallmedizin skizzieren, die vom Einsatz digitaler Anwendungen profitieren?

PD Dr. Jörg Christian Brokmann: Notfallmedizin ist die zeitkritische Versorgung schwer Erkrankter und Schwerverletzter. Um diese zu gewährleisten, müssen Rettungsmittel und Krankenhäuser eng verknüpft miteinander arbeiten. Leider sind die hier zuständigen Akteure zurzeit nicht überall digital miteinander verbunden. Es ist verwunderlich, dass es in Deutschland immer noch nicht gängige Praxis ist, Bilder und Informationen von der Einsatzstelle und aus den Rettungsmitteln direkt in den Schockraum zu senden. Sicher, an einigen wenigen Stellen wird das heute schon umgesetzt. Jedoch halten datenschutzrechtliche Bedenken durch die sektorale Trennung, Probleme in der Datenübertragung durch das schlechte digitale Netz oder die unzureichende Ausstattung der Rettungsmittel mit digitalen Devices Verantwortliche von der Umsetzung ab. Wir wissen, dass wir heute zwischen dem Eintreffen an der Einsatzstelle bis zur Verbringung des Patienten in den Schockraum mehr als eine Stunde benötigen. (...) Auch wissen wir, dass wir durch den Einsatz von Technologie an der einen oder anderen Stelle einen Zeitvorteil gewinnen würden. Allerdings nutzen wir das nicht aus, obwohl wir es wissen und könnten. (...) Eine digitale Vernetzung von

Optimal@NRW



Das Projekt steht für einen neuen, intersektoralen Ansatz in der Akutversorgung pflegebedürftiger geriatrischer Personen. Es geht darum, in den 25 Pflegeheimen, die zum Konsortium gehören, Frühwarnsysteme zu implementieren und sie mit Telekonsultationssystemen und einer sektorenübergreifenden digitalen Behandlungsdokumentation auszustatten. Durch den dadurch entstehenden ‚virtuellen Tresen‘, der durch die Uniklinik RWTH Aachen und die Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein rund um die Uhr betrieben wird, soll die medizinische Akutversorgung verbessert und sollen inadäquate Krankenseinweisungen geriatrischer Patienten vermieden werden.

Rettungsdienst und Krankenhaus ist im Grunde fast nicht existent. Ein Blick in die Niederlande zeigt ein anderes Bild: Hier gehört es zum Standard, dass die Rettungskräfte aus dem Rettungswagen sowohl das Krankenhaus als auch die Leitstelle vorab digital informieren. (...)

Häufig fehlt es nicht an guten Ideen, sondern an deren Umsetzung.

Welche Stolpersteine sehen Sie für die Praxis der Notfallversorgung?

Bedenkenträger. Nicht falsch verstehen, aber das ist so eine typisch deutsche Frage. Ja, Bedenkenträger sind die, die solche Prozesse noch verlangsamen und verhindern. Denn: Die Lösungen sind ja da. Ein Beispiel: 2006 sollte noch vor der Fußball-Weltmeisterschaft der Digitalfunk in Deutschland für Rettungsdienst und Polizei eingesetzt werden. Und es gibt ihn bis heute nicht flächendeckend in Deutschland. Es ist schon so, dass man aufgrund föderalistischer Strukturen ins Stolpern gerät. Es gibt Bundesländer, da werden solche Dinge innerhalb des Bundeslandes einheitlich umgesetzt. Ein Beispiel ist die digitale Voranmeldung von Rettungsmitteln, die es in Bayern und Niedersachsen flächendeckend gibt. Aber Unterstrukturen, wie sie beispielsweise in Nordrhein-Westfalen zu finden sind, hemmen die Vernetzung und das kollaborative Arbeiten immens. Und beides ist einfach notwendig.

Wird mit dem Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) nun ein richtiger Weg eingeschlagen?

Definitiv ja – sowohl von den Förderrichtlinien als auch von den Förderinhalten her. Und angesichts der Menge an Geld, die in die Förderung fließt, kann man sagen, dass alles, was in Krankenhäusern gebraucht wird, finanziell realisierbar wird. Dadurch, dass die Notfallmedizin

hier so stark bedacht wurde, wird noch einmal deutlich, wie groß das Nachholpotenzial ist.

Hat das KHZG auch Auswirkungen auf Ihr Projekt Optimal@NRW?

Als Innovationsfondsprojekt werden wir direkt vom Gemeinsamen Bundesausschuss gefördert. Durch das KHZG erfahren wir daher innerhalb unseres Projektes erst einmal keine Verbesserung. Gegebenenfalls kommt es uns aber zugute, wenn wir uns im Prozess der Ausrollung befinden. Ich hoffe wirklich, dass die Milliardenförderung aus dem KHZG bis dahin zielgerichtet verwendet wird und dort hinfließt, wo sie gebraucht wird.

Wo besteht seitens der Entscheidungsträger noch Handlungsbedarf?

Ich wünsche mir eine besser funktionierende Prozesskette im Bereich der Notfallmedizin, die keine Sektorengrenzen mehr kennt. Momentan entstehen durch verschiedene Refinanzierungsregelungen in den einzelnen Sektoren Brüche und der gesamte Prozess hakt. Das fällt beispielsweise auch beim KHZG auf: Krankenhäuser können sich hier ein Voranmeldungssystem für Rettungswagen finanzieren lassen, also ein Board, das den Beschäftigten in der Notaufnahme zeigt, welcher Rettungswagen demnächst ankommt. Die Ausstattung der Rettungswagen mit Geräten, die benötigt werden, um diese Voranmeldung durchzuführen, wird vom KHZG wiederum nicht mehr getragen. Kurzgefasst: Was man im KHZG nicht bedacht hat, ist ein intersektoraler Ansatz. Im Bereich der Notfallmedizin, der sich über mehrere Sektoren erstreckt, ist Digitalisierung definitiv dringend notwendig. Das fängt beim Funk an, setzt sich fort mit der Weitergabe von Informationen aus den Rettungsmitteln in die Klinik und geht bis hin zum

Kapazitätennachweis im Krankenhaus zur Leitstelle und den Rettungsmitteln.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Seitens des KHZG wäre mein Wunsch, dass das, was durch das Gesetz angestoßen wird, durch regionale Projekte auch weiter Umsetzung findet. Es wäre schön, wenn das KHZG durch das Bundesministerium für Gesundheit evaluiert würde und man schaut, ob es den erwünschten Effekt erbracht hat. Und ich würde mir auch wünschen, dass das, was wir an innovativem Wissen in Deutschland haben, in Zukunft schneller in die Praxis umgesetzt wird.



Save the Date:
NRW-Kongress Telemedizin

Am 24. Juni 2021 veranstaltet die DGTeled in bewährter Kooperation mit der ZTG GmbH den NRW-Kongress Telemedizin. Das Motto ist diesmal: ‚Krise als Katalysator – Telemedizin in die Praxis bringen‘. Die Veranstaltung findet aufgrund der Coronavirus-Pandemie als kostenfreies Onlineformat statt und bietet ein vielfältiges Tagesprogramm mit relevanten Fachbeiträgen und Diskussionen hochkarätiger Referenten aus der Gesundheitsversorgung. Der NRW-Kongress Telemedizin ist die optimale Plattform zur gemeinsamen Diskussion über telemedizinische Bedarfe und Innovationen in Nordrhein-Westfalen.
<https://ztg-nrw.de/nrw-kongress-telemedizin/>

Kontakt

Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e. V.
Prof. Dr. med. Gernot Marx, FRCA
Vorstandsvorsitzender
Luisenstraße 58/59, 10117 Berlin

Tel.: +49 30 54701821
info@dgteled.de
www.dgteled.de



Krankenhaus Kommunikations Centrum

KKC und Vicenna Akademie stellen ihre Mitglieder vor

In loser Reihenfolge stellen der KKC e. V. und die Vicenna Akademie zukünftig in der KTM ihre Mitglieder vor – in dieser Ausgabe Yvonne Hille:



Yvonne Hille

Bereits in ihrer Studienzeit hat sich Yvonne Hille mit dem Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen beschäftigt. Konsequenterweise hat sie diesen Weg fortgesetzt und um den Faktor Risikomanagement erweitert. Im November 2019 stellte sie mit einem Vortrag auf der Medica die Ergebnisse ihrer Masterarbeit zu diesen beiden Themen vor. Je länger die Corona-Pandemie andauert, desto mehr kommen nun viele ungelöste Probleme und Fragen ans Tageslicht. Dabei begleitet Yvonne Hille als zertifizierte Projektmanagerin und Wirtschaftsjuristin ihre Kunden und leitet sie als externe Dienstleisterin durch den Dschungel an Verordnungen und Richtlinien. Oberste Priorität räumt sie dabei ihrem Anspruch ein, ihre Kunden und deren Beschäftigte für die Belange des Qualitäts- und Risikomanagements zu sensibilisieren. Mit ihrer internationalen Erfahrung im Projektmanagement entwickelt sie gemeinsam mit ihren Kunden die richtige Strategie zur Umsetzung der täglichen Arbeitsabläufe. Wichtig ist ihr dabei, Qualitätsmanagement nicht als notwendiges

Übel zu sehen, sondern vielmehr auf die Vorteile hinzuweisen: Die gelebte Integration des Qualitäts- und Risikomanagements bietet die Möglichkeit, eigene Strukturen, Arbeitsabläufe und Konzepte zu überdenken, was häufig auch zu einer Verschlanung der Workflows führt – unabhängig von der Unternehmensgröße.

Mit Yvonne Hille hat der KKC e. V. eine Vertreterin der jüngeren Generation gewonnen, die ihre Kenntnisse und Erfahrungen auch durch ihre Mitarbeit bei der Vicenna Akademie einbringt.

www.kkc.info



Strategiemeeting der MittelstandsAllianz 2021

Bedingt durch die noch immer vorhandenen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie tauschten sich die Vertreter der Mitgliedsverbände der MittelstandsAllianz des Bundesverbands Mittelständische Wirtschaft (BVMW) in diesem Jahr bei einem digitalen Strategiemeeting aus. Erfreulicherweise konnte die MittelstandsAllianz im vergangenen Jahr eine Steigerung der politischen Gespräche verzeichnen. Damit konnte der KKC e. V. die Positionen der eigenen Mitglieder und Mitgliedsverbände in vielen Diskussionen vertreten. Die Aktualisierung der Öffentlichkeitsarbeit und die Konkretisierung einer noch engeren inhaltlichen Zusammenarbeit der Verbände wurde beim Meeting ebenso diskutiert wie Ideen zur Bundestagswahl. KKC-Präsident Manfred Kindler und Vizepräsidentin Heidemarie Hille stellten ihre Forderungen an die kommende Regierung zum Gesundheitswesen vor.

Austausch mit dem Leiter der Bayerischen Staatskanzlei

Die Vertreter der MittelstandsAllianz trafen sich mit dem Leiter der Bayerischen Staatskanzlei, Dr. Florian Herrmann, zum digitalen Austausch, um über Digitalisierung, Bildung und aktuelle politische Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene zu diskutieren. Herrmann betonte, dass mit der Bundestagswahl im September die Weichen für die nächsten Jahre gestellt würden. Er sprach über die vor der Politik liegenden Herausforderungen und wie diese, verbunden mit Lösungsansätzen, der Bevölkerung klargemacht werden müssten. Dazu zählte er zum einen die Corona-Pandemie im Allgemeinen sowie das stetige Vorantreiben des Impfplans und zum anderen die Herstellung eines Ausgleichs zwischen einer vernünftigen Wirtschaft und einer vernünftigen Ökologie. Des Weiteren müsse erkannt werden, welche neuen Geschäftsmodelle auf die Menschen zukämen und welche Rahmenbedingungen der Staat schaffen müsse, um nicht dem freien Spiel der Internetkräfte zu erliegen. Heidemarie Hille fragte nach den Positionen der CSU zum Gesundheitswesen. Die Art und Weise der dort Beschäftigten stehe für den KKC im Vordergrund. Weiter thematisierte sie Planungen der CSU in der nächsten Legislatur, mit Blick auf dringend notwendige Aktualisierungen der Ausbildungsinhalte bei nicht-ärztlichen Berufen. Hille: „Wir vom KKC wünschen uns für das Gesundheitswesen eine breitere und möglichst frühzeitigere Einbindung. Die Fokussierung auf allein wissenschaftliche Stellungnahmen geht häufig an den Fragestellungen vorbei.“ Die Vizepräsidentin betonte, dass der KKC e. V. als Dachverband die Praxis aus den unterschiedlichen Bereichen im Gesundheitswesen zusammenbringe und gern seine Expertise politischen Akteuren zur Verfügung stelle. Die ausführliche Stellungnahme des Bundesverbands Mittelständische Wirtschaft (BVMW) finden Interessierte auf www.kkc.info.

KKC-Geschäftsstelle unter neuer Leitung

Ab 1. Juli 2021 übernimmt Dagmar Shenouda offiziell die Geschäftsstelle des KKC e. V. und unterstützt damit Geschäftsführer Lothar Wienböcker. „Das gesamte KKC-Aktivteam freut sich auf die Zusammenarbeit“, so Wienböcker. „Wir werden mit dieser Personalentscheidung einen weiteren positiven Beitrag zur Weiterentwicklung des Vereins sicherstellen können.“

Dagmar Shenouda hat von 2004 bis 2008 Medizinökonomie mit Schwerpunkt Krankenhausmanagement an der Rheinischen Fachhochschule Köln studiert. Zuvor war sie viele Jahre als examinierte MTRA in unterschiedlichen Krankenhäusern und radiologischen Praxen tätig und verfügt über umfangreiche Erfahrung als

Leitende MTRA im Klinik- und Praxismanagement.

Zu ihren Aufgaben in der KKC-Geschäftsstelle wird auch die Unterstützung bei der Pressearbeit und insbesondere die Betreuung der Website gehören. Damit soll gewährleistet werden, dass der KKC e. V. sein Leistungsangebot gegenüber den Mitgliedern weiter ausbauen kann. Ferner wird der KKC e. V. nach Ende der Pandemie wieder Präsenzveranstaltungen anbieten und sich an den Events der Mitgliedsverbände aktiv beteiligen. Das interdisziplinäre Team der I.O.E. – Wissen GmbH, die 2010 von Dagmar Shenouda gegründet wurde, und ihre langjährige Expertise im Bereich der Gesundheitswirtschaft liefern der neuen Leiterin der KKC-Geschäftsstelle die dazu nötigen Voraussetzungen. www.kkc.info

Terminkalender

Alle Termine finden Interessierte im KKC Terminkalender, in dem auch alle Verbände und Förderpartner ihre eigenen Termine eintragen können:

www.kkc.info/veranstaltungen-termine/termin-eintragen

Weitere Fragen zum KKC?

KKC-Geschäftsstelle
c/o I.O.E. Wissen GmbH
Hermann-Löns-Straße 31
53919 Weilerswist/Kreis Euskirchen
Tel.: +49 2254 8347-880
Fax: +49 2254 8347-888
office@kkc.info
info@kkc.info